

Zusammenarbeit besiegelt

In Hamburg wurde das Übereinkommen über den Bau und Betrieb des European XFEL unterzeichnet.

Am 30. November unterzeichneten Forschungsminister, Staatssekretäre und hochrangige Repräsentanten aus zehn europäischen Partner-

nien können das Übereinkommen aus internen Gründen erst später unterschreiben, China und Großbritannien planen den Beitritt.

Das völkerrechtliche Abkommen ist ein wichtiger Meilenstein für den XFEL, denn die internationale Kooperation ermöglicht es, dieses ehrgeizige Projekt zu finanzieren und Spezialwissen, Erfahrung und Talente zu bündeln. Daher hat Massimo Altarelli, Geschäftsführer der European XFEL GmbH, allen Grund zur Freude: „Die internationale Zusammenarbeit ist die Voraussetzung für ein erfolgreiches Projekt und ist nun auch auf politischer und finanzieller Ebene besiegelt.“

Bereits im vergangenen Januar haben die Bauarbeiten für den European XFEL am Hamburger DESY begonnen.^{#)} In fünf Jahren soll die Anlage erstmals ultrakurze, hochbrillante Röntgenblitze erzeugen und z. B. atomare Details entschlüsseln oder chemische Reaktionen auflösen. „Dieses internationale Großgerät scheint einem Science-Fiction-Roman zu

entstammen“, schwärmt Helmut Dosch, Vorsitzender des DESY-Direktoriums und des European XFEL-Rats, über diese Hochgeschwindigkeitskamera, die Bilder aus dem Nanokosmos liefern wird. Auch die Material- und Lebenswissenschaften werden vom XFEL profitieren. Anfang Dezember unterzeichneten Helmut Dosch und Allan Larsson, Präsident der Universität Lund in Schweden, eine Absichtserklärung zur engeren Zusammenarbeit in diesen beiden Forschungsgebieten. Damit wollen sie einen Wissenschaftskorridor von Norddeutschland über Dänemark bis nach Schweden und Norwegen schaffen, um die geplante Synchrotronstrahlungsquelle MAX IV und die europäische Spallationsneutronenquelle ESS^{†)} in Schweden sowie PETRA III^{‡)} und European XFEL in Hamburg optimal zu nutzen. Eine Arbeitsgruppe von deutschen und schwedischen Wissenschaftlern soll nun bis Juli 2010 ausarbeiten, wie die konkrete Zusammenarbeit aussehen könnte.

Maike Pfalz



Die Vertreter der XFEL-Partnerländer im Hamburger Rathaus.

ländern des European XFEL in Hamburg das „Übereinkommen über den Bau und Betrieb einer europäischen Freie-Elektronen-Röntgenlaseranlage“. Das Abkommen legt die finanziellen Beiträge jedes Partnerlandes fest und überträgt der gemeinnützigen European XFEL GmbH den Bau und Betrieb der Anlage. Damit steht das eine Milliarde Euro teure Projekt auf eigenen Beinen. Frankreich und Spa-

#) vgl. Physik Journal, August/September 2009, S. 11

†) vgl. Physik Journal, Juli 2009, S. 6

‡) vgl. Physik Journal, Dezember 2009, S. 7

Master statt Desaster?

Die Kultusministerkonferenz beschließt eine Kurskorrektur der Bologna-Reform.

„Kultusminister nachsitzen!“ forderten die Protestierenden, als die Kultusministerkonferenz am 10. Dezember in Bonn zusammenkam. Studierende machten dort ihrem Unmut über die nach ihrer Ansicht nachteiligen Folgen des Bologna-Prozesses Luft.¹⁾ Die Umstellung auf die gestuften Bachelor/Master-Studiengänge habe keinesfalls mehr, sondern weniger Mobilität gebracht, und die große Zahl von Prüfungen führten zu einer Verschulung des Studiums. „Zehn Jahre nach der Bologna-Erklärung ist kein einziges Reformziel erreicht worden“, stimmte auch Bernhard Kempen, Präsident des Deutschen Hochschulverbands (DHV), in den Pro-

test der Studierenden ein. Der DHV forderte u. a., dass Bund und Länder die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen bereitstellen sollten, damit der Master und nicht der Bachelor Regelabschluss werde. Das ist ganz im Sinne der DPG, die sich zusammen mit der Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP) seit langem dafür stark macht, einen freien Zugang zum Masterstudium in der Physik zu gewährleisten.²⁾ Das bekräftigten DPG und KFP vor der KMK-Sitzung mit einer Erklärung zum Stand des Bologna-Prozesses in Deutschland.³⁾ „Nur der Master entspricht dem hohen Ausbildungsstandard des klassischen Physik-Diploms“,

betont Gerd Ulrich Nienhaus, KFP-Sprecher und im DPG-Vorstand für Bildung und wissenschaftlichen Nachwuchs zuständig.

Nach dem „Nachsitzen“ präsentierte die KMK zehn Eckpunkte zur Korrektur der „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen“ und der „Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung“.⁴⁾ Die Kultusminister drängen insbesondere darauf, die „intendierte Flexibilität“ bei der Akkreditierung der neuen gestuften Studiengänge auszuschöpfen. Um auf eine Gesamtregelstudienzeit von zehn

1) www.bildungsstreik.net

2) Physik Journal, Juli 2009, S. 11

3) www.dpg-physik.de/presse/pressemit/2009/dpg-pm-2009-35.html

4) Mehr dazu auf der Homepage der KMK: www.kmk.org